

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	11 fl. — fr.
Halbjährig	7 —
Halbjährig	3 — 50 "
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 —
Halbjährig	4 —

Wiener Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile ober, deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Inseritto 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause,
1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Kriegsnachrichten.

Arad, 3. October.

Ueber das Bestreben Frankreichs, dormalen eine Entsatzarmee zu bilden, ein Bestreben, das von der französischen Presse seiner ganzen Schwere nach unterschätzt wird, sagt die „B. W. Ztg.“: „Eine Armee aus dem Nichts wirklich operationsfähig hinzustellen, erfordert die mühselvolle und streng planmäßige Arbeit von Jahren und hat hierfür in dem abgelaufenen Decennium Nordamerika noch erst den schlagenden Beweis geliefert. Um aus der leichten Ausbildungsfähigkeit der französischen Bevölkerung Nutzen zu ziehen, gehörte doch vor Allem, daß die französische Nation noch eine Armee besäße, in welche die neu ausgebildeten Mannschaften eingereiht zu werden vermöchten.“

Es ist 1813 Napoleon I. nach dem russischen Feldzuge allerdings gelungen, binnen nur drei Monaten eine neue Armee von 700,000 Mann aufzustellen, allein er besaß an Rückhalts- und Depotstruppen noch gegen 300,000 Mann, welche für die jungen Conscripten die geeigneten Cadres darboten.

Es hat indeß 1792 bis 1794 gewährt, bevor die Massenaufgebote der Republik sich ihrem Gegner gegenüber im Stande zeigten, das Feld zu behaupten. Und dennoch besaß Frankreich auch damals noch eine ziemlich starke Feldarmee, an welche sich diese Neubildungen anlehnen konnten, und verließ die Freiheitsidee, welche alle Kreise gleich sehr und tief durchdrungen hatte, den Franzosen einen Glauben, den sie heute keinesfalls mehr besitzen. Wie anders hingegen jetzt!

Zur Aufstellung einer wirklichen Armee fehlt es Frankreich thatsächlich an nicht mehr, als an Allem, sogar notorisch an Waffen und Instruementen für die Einübung der neuen Truppenbildungen. Es besitzt weder mehr eine Cavallerie, noch eine, auch nur entfernt ausreichende Zahl von Feldbatterien, noch finden sich auch nur die Anfänge für alle die, einem Heere unumgänglich erforderlichen Bedürfnisse vorhanden. Eine Intendantur, ein geregeltes Verpflegungswesen und Parkwesen besteht nicht mehr. Die Pontontrains sind verloren gegangen oder in Metz und Straßburg eingeschlossen. Die Brigaden, Divisions- und Armeecorpsverbände sollen erst noch geschaffen werden.“

Ueber die am 23. bei St. Denis stattgehabten Gefechte, deren Bestätigung deutscherseits noch abzuwarten ist, bringt das „Journal von Amiens“ folgende Notizen:

„Der Feind wurde von den Truppen des Generals Bellemare zurückgeworfen. Auf den übrigen Punkten hielten sich die Feinde in der Entfernung. Der gestrige Tag muß dem Feinde theuer zu stehen gekommen sein. Man schätzt seinen Verlust auf 6- bis 7000 Tode und Verwundete. (!) Man kann sich über dieses Resultat Rechenschaft abgeben, wenn man bedenkt, daß die Preußen das Feuer unserer Artillerie während mehrerer Stunden auszuhalten hatten, und daß jene ihrer Soldaten, welche die Redoute von Chatillon besetzt hatten, in Folge der dort angelegten Torpedos in die Luft gesprengt wurden. Der Entschluß, sich auf's Enevigste zu vertheidigen, gibt sich tagtäglich mehr kund. Man versichert zum Beispiele, daß alle Positionen, welche die Preußen nehmen können, unternimmt sind. Wenn die Zuaven, oder vielmehr die Soldaten der verschiedenen desorganisirten Corps, die man in Zuaven-Uniformen gesteckt, auf so beklagenswerthe Weise davonliefen, so nennt man mehrere Bataillone der Nationalgarde, welche sich angeboten haben, mit dem General Ducrot auszuweichen, um sich im offenen Felde gegen die Preußen zu schlagen.“

Ueber den Seineübergang des 5. Armeecorps schreibt ein Mitarbeiter der „Volkszeitung“, der selbst diesem Armeecorps angehört: „Wer diesen Uebergang mit angesehen, dem werden alle die einzelnen Momente gewiß unaussprechlich in das Gedächtniß eingepflanzt sein! Unter den Klängen vaterländischer Lieder passirten die meisten, schon so oft im Feuer erprobten Regimenter im Rauffschritt die Seine, während der commandirende General von Kirchbach mit seinem Stabe freudigen Antlitzes den Bewegungen zuschaute. Als der letzte Mann vorüber war, sprengte ein Adjutant hervor, er hatte am Ufer der Seine deutsche Blüthen gefunden, die er vertheilte und die mit

tiefer Bewegung jeder einzelne Officier in sein Knopfloch steckte; das Blüthen, das der commandirende General an die Ehrenstelle neben sein eisernes Kreuz band, war ein kleines Vergißmeinnicht.“

Aus den Berichten, welche die letzte Zeit der Belagerung von Straßburg behandeln, geht hervor, daß die Belagerer bis auf das Glacis des Marelain Nr. 50 vorgerückten, das stark besetzt war. In Bastion Nr. 11, also in die engste Umwallung der Stadt, hatten die deutschen Batterien zu dieser Zeit bereits eine bedeutende Bresche gelehrt, und wäre die Capitulation nicht erfolgt, so wäre zweifelsohne der Sturm das Ereigniß der allernächsten Tage gewesen.“

In der legitimistischen Partei Frankreichs circulirt gegenwärtig ein Manifest des Grafen von Chambord. Dasselbe handelt hauptsächlich von der Haltung, welche „Monseigneur“ in Bezug auf die Wahlen für die Constituante seinen Getreuen vorschreibt. Er bekämpft gleich sehr das Kaiserreich, welches Frankreich an's Ausland verkauft, wie die Republik, welche ohnmächtig sei und überall Schrecken erzeuge. Es sollen mithin von der Partei starke Legitimisten gewählt werden; halbe Maßregeln und Transactionen könnten das Uebel noch verlängern; es bedürfe eines „Radicalmittels“. Selbstverständlich ist dieses, nicht in der Form persönlicher Ansprache, sondern durch die dritte Person des „Monseigneur“ redende Schriftstück ohne jede ernsthafte Bedeutung und dürfte auch in Frankreich der Sache der Bourbonen verzeuflert wenig Anhänger gewinnen.

Nach einer Sensationsnachricht der „Indepelbe“ hat sich der Bruder Jules Favre's mit königlichem Erlaubnißschein nach Metz zu Bazaine begeben, von wo er am 25. d. M. nach Paris zurückkehrte, nachdem er auch mit dem Prinzen Friedrich Carl gesprochen. Seine Mission bei Bazaine blieb erfolglos. Dieser will nicht pactiren und ebenso wenig die provisorische Regierung anerkennen. Dienstag machte er wieder einen Ausfall, welcher zurückgeschlagen wurde.

Zur Situation.

Der Ton, in dem die tschechischen Organe das kaiserliche Rescript an den böhmischen Landtag besprechen, ist geradezu empörend.

„Narodni Listy“ sagen, das Rescript enthalte Angebote und Versprechungen für Kinder. Die Königskrone ohne Ernennung der Krönungsfunctionäre behufs Wiederherstellung des alttschechischen Rechts bedeute nichts. Das Rescript sei voll Zweideutigkeit, Unklarheit und Zerrissenheit. Es werde keine's falls mit den Reichsrathswahlen beantwortet.

Der „Potrok“ sagt, das Rescript wolle die Opposition „papierln“. Solche Gnaden biete auch jeder Eroberer; schon in Nikolsburg sei König Wilhelm zu Gleichem geneigt gewesen. Die Reichsrathsbescheidung könne nicht, dürfe nicht und werde nicht erfolgen.

Die Aeußerungen beider Blätter überbietet aber noch weitaus ein Artikel der „Politik“, der in der Form einer Adresse an den Kaiser unerhörte Dreistigkeiten ausspricht. Wir können es uns nicht versagen, einige Sätze dieses Artikels hier folgen zu lassen:

„Eure k. k. apostolische Majestät!“

Mit Befriedigung (so beginnt der Artikel) haben wir dem königlichen Rescripte Ew. Majestät vom 26. September 1870, das den Vertretern des Königreiches Böhmens am gestrigen Tage vorgelesen wurde, die Versicherung entnommen, daß die in der Adresse „ausgesprochenen Anschauungen und Wünsche mit Aufmerksamkeit und in der ernstesten Erwägung aufgenommen wurden“, welche Ew. Majestät gegenüber den Rundgebungen a. h. Ihrer Völker stets als Pflicht erschien. Es war dies nicht immer der Fall und es hat bereits Zeiten gegeben, in denen die Anschauungen und Wünsche unseres Volkes erledigt wurden, bevor sie zur Kenntniß der Krone gelangten. Das böhmische Volk darf sich der Erwartung hingeben, daß diese durch die besondere Gnade Ew. Majestät eingetretene günstige Wendung bei Entgegennahme nationaler Rundgebungen auch thatsächlich betätigt

wird, um mit lebhafter Befriedigung aufgenommen zu werden. . . .

Ew. Majestät geruhen, vom wahren Patriotismus erfüllt, der böhmischen Nation die Versicherung zu uthellen, daß das Land weder getheilt noch veräußert werde.

Ew. Majestät geruhen zu erklären, daß es a. h. Ihre erste Sorge sein wird, den Klagen gegen die Wahlordnung vom 26. Feber 1861 abzuhelfen, weil die Mängel derselben an Ew. Majestät nicht unbedachtet vorübergegangen sind. Diese a. h. Sorge Ew. Majestät dürfte unbedingt Anstoß finden an jener Basis, die uns als die einzige Grundlage der gewünschten Verständigung bezeichnet wird, und deren Abstreifung als eine Abstreifung der Weihe einer feierlichen Verpflichtung der Krone bezeichnet wird. Weil wir nun an eine Entweihung feierlicher Verpflichtungen der Krone nicht glauben, vermögen wir auch die Medialität nicht zu finden, welche die Regierung Ew. Majestät auf den richtigen Weg zur Beseitigung a. h. Ihrer „ersten Sorge“ leiten soll.“

Das Schlimmste an Hohn und brutaler Herausforderung aber bietet die redactionelle Schlusswendung des Artikels. Die „Politik“ erklärt nämlich, die Form einer Adresse zur Abfassung ihres Leitartikels nur darum gewählt zu haben, „um bei der Beurtheilung des Inhaltes jener Staatschrift möglich und anständig (!!) bleiben zu dürfen.“ „Hätten wir“, fährt die „Politik“ fort, „den Regierungsact kritisiert, wir hätten das Ministerium fragen müssen, was es sagen wollte und wie es die Wünsche eines Volkes eigentlich auffaßt, dem es eine solche Antwort gibt. Aus dem ganzen Rescripte war uns nur ein Moment einleuchtend. Nach den Loyalitätsausdrücken in der Adresse hätte ich erwarten können, sagt Ew. Majestät, daß der Landtag die verlangten Reichsrathswahlen vornehmen wird, um dieser Loyalität thatsächlich zu entsprechen. Das ist ganz logisch, es wundert uns nicht im Geringsten, daß diese Disharmonie Ew. Majestät aufgefallen war; nur wünschen wir, daß der gerade Weg in Wien immer beliebt wäre.“

Dies die Auslassungen des deutschen tschechischen Blattes.

Die römischen Juden.

Die römischen Israeliten haben dem General Cadorna folgende Adresse an den König Victor Emanuel überreicht:

„Sire! Jetzt, wo eine tapfere nationale Armee gekommen ist, um Rom den Gebrauch seiner Freiheiten wiederzugeben, ein sehr glückliches Ereigniß, welches Rom mit ganz Italien begrüßt, fühlen die Israeliten das Bedürfniß, Ew. Majestät die Huldbigung ihrer grenzenlosen Dankbarkeit als Italiener, als Römer und als Israeliten darzubringen.“

Als Italiener sind wir glücklich, daß eine glänzende Volksabstimmung binnen Kurzem die nationalen Wünsche realisiren, und daß das glorreiche Königreich Ew. Majestät mit Rom seine Integrität und eine immer größer werdende Dauerhaftigkeit erhalten werde. Als Römer freuen wir uns, zu sehen, daß unsere befreite Geburtsstadt mit dem Erguß einer unsagbaren Liebe den Umarmungen der Schwesterstädte antwortet und von den Freiheiten Ihrer constitutionellen Regierung profitirt.

Als Israeliten, die bisher ganz außerordentlich schmerzlichen Bedingungen unterworfen waren, treten wir freudeerfüllt in das gemeinsame Recht ein; wir begrüßen den glücklichen Tag, an dem dieses Recht endlich in der Stadt, in welcher wir das Licht der Welt erblickten, triumphirt. Wir sprechen jetzt den Namen Israelit zum letzten Male aus. In dem Augenblicke, wo wir von dem Zustande einer gesetzlichen Mundtodterklärung zu dem heiligen Regime der bürgerlichen Gleichheit übergehen, ist dies eine Pflicht der Dankbarkeit. Regiert aber von Ihrem constitutionellen Scepter und außerhalb unserer Tempel, werden wir uns daran erinnern, daß wir Italiener und Römer sein müssen und auch nichts Anderes sein werden.

Sire! Schwarz und tief sind die Wunden, die uns der Papst geschlagen, äconomische, moralische und geistige Wunden. Wir dürfen dies nicht verhehlen. Unsere katholischen Mitbürger wissen auch, daß dies

nicht unsere Schuld ist und, abgesehen von mit jedem Tage seltener werdenden Ausnahmen, haben sie uns bisher gegeben, was sie nur konnten: eine lebhafteste, wenn auch ohnmächtige Protestation zu unseren Gunsten und die wärmsten Sympathien. Von nun an werden sie uns in unseren Anstrengungen unterstützen, damit diese Wunden sich schließen und wir in den Stand gesetzt werden, dem gemeinsamen Vaterlande den größten Tribut an Diensten und nützlichen Opfern darbringen zu können.

Empfangen Ew. Majestät die heißen Wünsche, die wir für Sie, für Ihr erhabenes Haus und für unser italisches Vaterland hegen.

Rom, 23. September 1870.

Die Israeliten von Rom."

Militärisches.

* (Schluß der Honvéd-Brigadeübungen) Da die Witterung fortwährend eine rauhe und die Nächte zum Bivouakieren zu kalt sind, so haben die Honvédtruppen laut einer vom Herrn Erzherzog Josef erlassenen Ordre de Bataille die Brigadeübungen mit dem heutigen Tage zu beschließen und am 3. den Rückmarsch nach ihren Garnisonen anzutreten.

* (Honvéd-Brigadebefehl.) Der Brigadier Oberst Terstyánsky hat in Papa am 25. September an die unter ihm concentrirten Honvéds folgenden Brigadebefehl erlassen:

"Mit der Concentrirung der Bataillone und der Cavalleriedivision hat der enge Verband der Brigade begonnen und indem ich mir zum Commando einer so schönen Truppe Glück wünsche, entbiete ich allen Herren Stabs- und Oberofficieren, wie auch der gesammten Mannschaft meinen herzlichsten cameradschaftlichen Gruß.

Tage des innigen Zusammenlebens, aber auch Tage von schwerer Arbeit stehen uns Allen bevor — durch das Bewußtsein der cameradschaftlichen Einigkeit werden wir die Tage des Beisammenseins zur angenehmen Erinnerung und durch Fleiß, Eifer und Ausdauer zur nützlichen Entwicklung unseres kriegerischen Berufes machen.

Der ehrenvolle Name Honvéd wird uns aneignern, dem theuren Vaterlande zu beweisen, daß wir würdige Erben jener glorreichen Zeit sind, in der der Name Honvéd zuerst entstanden ist, und welche Zeit seine eble Bedeutung mit unverlöschbarer Schrift in das schönste Blatt der Geschichte unseres Vaterlandes — zu dessen Ruhm und Verherrlichung wir berufen sind — verzeichnet hat.

Lasset unsere Aufgabe die sein, den Ruhm unserer Väter fortzusetzen, beweisen wir durch Disciplin und Ordnung, daß wir des ererbten Namens werth und dessen eingedenk sind, daß der Honvéd von seiner edlen Bestimmung: die Stütze des Thrones und die Zierde des Vaterlandes zu sein, durchdrungen ist.

Es ist das erste Mal, daß das Vaterland seine edlen Söhne zu einem größeren Körper vereint sieht. Legt das Zeugniß ab, daß Eure militärische Tüchtigkeit kein eitler Wahn, sondern Wahrheit ist; macht durch Euren kriegerischen Geist jene verstummen, die da noch immer wähnen, daß die Honvéd-Truppe ihrer Bestimmung noch nicht gewachsen wäre, zeigt dem Vaterlande, wie seine Söhne mit dem edlen Kriegshandwerke vertraut sind und weckt schon hiedurch in der Brust des Kindes das Verlangen nach, einst gleich Euch der Stolz des Vaterlandes sein zu können.

Durch die Erfüllung dieser edlen Eigenschaften und Tugenden werdet Ihr die Anerkennung Eurer Mitbürger und jene des Vaterlandes, das in edler Liebe Euch seine ganze Unterstützung gewährt, leicht verdienen und durch eine solche — wenn es einmal sein müßte — die Feinde unseres theuren Vaterlandes zu vernichten.

Gehen wir somit mit Frohsinn und Lust an die kriegerischen Uebungen, damit wir uns durch ihre Ausübung den Lohn und Dank des Vaterlandes ehrlich verdienen."

Amtliches.

(Ernennungen.) Michael Dezsö zum Conceptsadjuncten und Victor Horer zum Rechtspracticanten bei der k. Tafel. Paul Felsö und Alois Felsö zu Kanzlisten, Lorenz Homolya, Jos. Balth und Paul Semberly zu Diurnisten und Jos. Dolejschál, zum Rechtspracticanten beim Pester — Jos. Nagalsi zum Protocollisten, Paul Schocker zum Expeditor und Franz Schröder zu Kanzlisten beim Debenburger — endlich Jos. Bolumhofer zum Rechtspracticanten beim Pefburgger Wechselgericht. — Peter Dobranffy an der Klausenburger und Dr. Theodor Virozsil an der Raaber Rechtsacademie zu außerordentlichen Professoren, Wilh. Zorn aber zum Assistenten und Bibliothekar an der Pefburgger Rechtsacademie.

Präsident Somssich hat an die Abgeordneten das folgende Ernennungs schreiben ergehen lassen:

Als das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages in seiner Sitzung vom 5. August l. J. die Sitzungen auf unbestimmte Zeit sistirte, ermächtigte es den Präsidenten, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen und rechtzeitig durch die Blätter anzukündigen. Im Sinne dieser Ermächtigung habe ich die nächste Sitzung auf den 22. October l. J. festgesetzt und bitte die Herren Abgeordneten am genannten Tage um 11 Uhr Vormittags im Saale des Abgeordnetenhauses zu erscheinen.

Pest, 30. September 1870.

Paul Somssich,
Präsident des Abgeordnetenhauses.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. October. Gestern Morgens zwischen 5 und 6 Uhr gelang es zwei Sträflingen des Comitatshauses aus ihrer Haft zu entfliehen, die ihren Weg durch die Kirchenasse nahmen. Kaum in diese Gasse gelangt, wurde Einer der Flüchtlinge von einem Hausmeister, der durch den Lärm der Verfolger aufmerksam gemacht wurde, bei der Brust gepackt und zu Boden geschleudert. Der Genosse des Angegriffenen stürzte sich rasch mit einem Messer auf den Hausmeister, und wäre es demselben gewiß übel ergangen, wenn sich nicht die verfolgenden Hajduken noch zu rechter Zeit eingefunden hätten. Der mit dem Messer Bewaffnete suchte nun das Weite, wurde aber eingeholt, worauf Beide sowohl von dem Hajduken, wie auch von dem Hausmeister in wahrhaft barbarischer Weise geschlagen wurden, bevor man sie wieder in sicheren Gewahrsam brachte.

* (Nord-Ostbahn.) Am 23. v. M., nach Beendigung der Herbstübungen der Honvéds, welche bei Szatmár abgehalten wurden, benützte Sr. k. k. Hoheit der Honvéd-Comandant Erzherzog Josef die noch im Bau begriffene Strecke der Nord-Ostbahn zur Reise von Szatmár nach Debreczin. Der Stationsplatz in Szatmár war anlässlich der Ankunft des Herrn Erzherzogs und seiner Suite feierlich decorirt. Sr. k. k. Hoheit wurde dort von dem Generaldirector der Nord-Ostbahn, Herrn Emerich Joánka, empfangen und mittelst Materialzuges nach Debreczin begleitet, welche Strecke in der Zeit von halb 3 Uhr Nachmittags bis Abends 7 Uhr zurückgelegt wurde. Während dieser Fahrt wurden bereits die Telegrafensleitungen und das Glockensignal zur Signalisirung benützt. Wie wir vernehmen, soll die Strecke Szatmár-Debreczin bis 1. November dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* (Balthasar Horváth und Franz List.) Man schreibt der „Ref.“ aus Nádass: „Der Justizminister hatte der Bischof von Fünfkirchen, Sigmund Kovács, zu dem Balthasar Horváth mit einigen guten Freunden (Nicolaus Szabó, Samuel Szabó und Carl Ráth) zu Besuch gekommen, als seinen Gast hiehergebracht, woselbst auch Franz List mit seinem Szeghärder Gastfreunde sich eingefunden hatte. Bei der Tafel richtete B. Horváth an List die Frage, ob er der ungarischen Sprache noch mächtig sei? List antwortete, ungarisch spreche könne er nur auf dem Clavier, doch verstehe er leidlich, was gesprochen wird. Da erhob der Justizminister sein Glas und recitirte nach einigen einleitenden Worten als schönsten und würdigsten Toast, den er ausbringen könne, das herrliche Gedicht Vörösmarty's auf List, „den berühmten Musiker der Welt“. Die Wirkung, welche dies auf List hervorbrachte, war unbeschreiblich. Er umarmte leidenschaftlich den Minister und betheuerte unter Thränen, nichts hätte ihm eine größere Freude bereiten können. Dann, als wolle er einer großen Schuld sich entledigen, rief er: wo ist ein Clavier? um durch sein jetzt schon so selten gehörtes Spiel die Aufmerksamkeit Horváth's zu erwidern. Allein in ganz Nádass war kein Clavier vorhanden, und so gab List — in dessen Leben dies vielleicht der erste Fall war, daß er, unaufgefordert spielen wollend, es unterlassen mußte — unter wiederholten Dankesversicherungen dem Justizminister das Versprechen, ihn nächstens in Pest zu besuchen und ihm dort das Concert zu geben, das er ihm, „unvorhergesehener Hindernisse wegen“, jetzt schuldig bleiben mußte. — Der Tag seines Herkommens — sagt die „Reform“ — ist unseres Wissens noch nicht bestimmt, doch dürfen wir voraussetzen, daß im Salon Horváth für diese Gelegenheit schon jetzt alle Sige vergriffen sind.

* (Im Namen der heiligen Menschlichkeit.) Unter dieser Ueberschrift bringt der „Eilener“ folgenden Aufruf:

„In den mit Krieg überzogenen Theilen Frankreichs, vornehmlich im Mosel-, Meuse-, Meurthe- und Ardennen Departement, kämpft die ganze verzweifelte Bevölkerung mit Hungersnoth. „Unsere Häuser, Ställe, Scheunen sind abgebrannt oder zusammen geschossen. Unsere Saaten, Weisen sind von den kämpfenden Heerhaaren zerstampft. Der

heutige Herbst gab uns weder Korn noch Heu. Alles Zugvieh, unsere Bienenstöcke, Schafe, Schweine hat man uns genommen. Alle unsere Feldarbeiter sind entweder als Soldaten in die französische Armee eingereht oder von dem deutschen Heere als Fahrleute mitgenommen worden. Nicht einmal Saat Korn ist uns geblieben. Es fehlt uns an Händen zum Anbau für die nächste Ernte, an Saamen zur Aussaat und an vielen Orten sogar an bestellbaren Feldern, denn in weiter Ausdehnung wurden unsere Kluren für den Pflug unzugänglich gemacht durch die geheiligte und Schreckenssaat menschlicher Leichen, die in ihren Schoß gelegt wurde. — Dieser herzerschütternde Nothschrei ist wörtlich den Aufrufen der Maîtres mehrerer kleineren Städte in den Umgebungen von Metz und Sedan entnommen. Brauche ich zu sagen, zu welchem Zwecke ich sie hier anführe? Brauche ich zu erwähnen, daß auf diesen Nothschrei hin in Belgien sowohl, als auch in England die Sammlung milder Gaben sofort in's Werk gesetzt wurde? Kann es unter uns einen Menschen geben, der die staatliche Neutralität in individuelle Herzlosigkeit verwandeln möchte? Ihr Söhne und Töchter Ungarns: Väter und Mütter, Gatten, Gattinnen und Kinder, die der gegenwärtige Krieg nicht verwildert, verwaist, in Jammer und Elend gestürzt hat, steuert bei im Namen der Menschheit, Jeder, was er vermag, sei die Gabe auch noch so gering, aber thut es bald und rasch. Wer jetzt von Neutralität spricht, wenn wir ihn um Brod bitten für die Hungernden, der wäre kein Politiker, sondern ein Unmensch. Die eingehenden Geldspenden, — welche ich an die Redaction des „Eilener“ zu adressiren bitte, — werde ich, sobald ein größerer Betrag beisammen ist, dem französischen Gesandten am österreichisch-ungarischen Hofe übergeben, mit der Bitte, sie an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen, als beschiedenes, doch wahrhaftiges Zeugniß dafür, daß, wie sehr auch das Interesse des Vaterlandes unsere Neutralität erheische, wir dennoch gegen die Leiden einer edlen Brudernation nicht herzlos sind, noch je sein werden.

Ludwig Csernátony."

* Ueber die Journal-Confiscationen, welche Freitag in Wien vorgekommen, lesen wir im „Neuen Fremdenblatt“ folgendes Nähere: „Das „Neue Fremdenblatt“ wurde heute Morgens auf Anordnung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Von der gleichen Maßregel wurden auch die Journale „Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“, „Vorstadt-Zeitung“ und „Der Freimüthige“ betroffen. So viel wir hören, erfolgte die Confiscation unseres Blattes und der beiden anderen ersignannten Journale wegen einer der „Graz'er Tagespost“ entnommenen Notiz, die eine belachelnswerthe Aeußerung eines Graz'er Pfarrers über Sr. Majestät den Kaiser enthielt. Wenn die Sache ernst zu nehmen war — wir konnten uns zu dieser Auffassung nicht entschließen —, dann begreifen wir die Sorglosigkeit der Graz'er Staatsanwaltschaft nicht, die weder das Journal, das die betreffende Aeußerung brachte, noch den Pfarrer, welcher der Urheber derselben war, gerichtlich belangen ließ. Es scheint, daß es für Graz und für Wien zweierlei Gesetze gibt! Die Confiscation der „Vorstadt-Zeitung“ und des „Freimüthigen“ erfolgte wegen Vergehen nach §. 300 Strafgeses.“

* (Literarische.) Von Alex. Gigl's Illustriertes Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 (A. Hartleben's Verlag in Wien) liegt uns nun auch das zweite, ebenfalls auf das reichste illustrierte Heft vor. Wir können unser früheres günstiges Urtheil über dieses gediegene Unternehmen nur wiederholen und empfehlen es Jedermann zur Anschaffung. Vor allen Dingen verdienen die objectiv, maßvolle Haltung des Verfassers und dessen klarer leichtverständlicher Styl alle Anerkennung (das Werk erscheint bekanntlich in sechzehn Heften a 30 kr.). Gleichzeitig läßt die unternehmende Verlagsbuchhandlung A. Hartleben erscheinen und liegen 2 Lieferungen a 20 kr. vor von dem Volksromane: „Die Neutralen oder Desterreich über Alles. Historischer romantischer Enthüllungen aus Europa's jüngster Zeit.“ Der Verfasser dieses Wertes ist in Folge seiner hohen Stellung gründlich in die europäische Politik eingeweiht und ein genauer Kenner der Höfe aller Staaten und der an denselben spielenden Intriguen. Mit schwungvoller Feder schildert er den Lesern dieses Volksromanes viele bisher unbekanntes Thatsachen, durch welche die Entwicklung und der Zusammenhang der jüngsten weltgeschichtlichen Ereignisse erst vollkommen klar werden. Namentlich entbüllt er mit schonungsloser Hand alle Intriguen und Cabalen, welche von vielen Seiten, im Innern wie von Außen, geschmiebet wurden, um Desterreich-Ungarn aus seiner vom Volke so heiß erwünschten Neutralität herauszureißen und in den blutigsten entsetzlichen Krieg des Jahrhunderts zu verwickeln.

* Nach dem Muster der österreichischen Banknoten, namentlich der Fünfer-

und Einf...
Rauchpapier...
unseren Ba...
von den...
scheiden...
papier zu...
den. Verfel...
G...
und inn...
Hauptgen...
dazu noch...
öster...
und jeder...
ahmt) G...
heißt. T...
gewährt...
Beibann...
Feinstes...
Comp...
Ein...
was für ei...
ung ist. W...
Nachahm...
Nacgespan...
noten zum...
ster des...
Teme...
von H...
Corr.) W...
schwaches...
Zufahren...
sind mit...
auch die...
Es konnte...
entsprochen...
im Preise...
für Liefer...
pr. Wint...
Brennerei...
Cerealien...
Wetter...
Wir na...
Weiz...
do...
do...
do...
do...
Rogg...
Gef...
Hase...
Maie...
Alles...
Pest...
In Weiz...
und geringe...
Zur...
Verkäufe...
400 C...
a fl. 5.55...
86pfr...
300 Ctr...
Strog...
gingen ab...
Mg 78...
In G...
Es gin...
Mg. do...
Mg. Futter...
Haf...
Stet...
von Lan...
Die Witter...
bewölkte...
Die Zufuhr...
Umsätze...
Feiertage...
Durch...
aus der...
doch beschr...
jählichen...
Fahrten...
sind trock...
haben, du...
fortschritt...
ist im All...
Wei...
ben, die...
aber immer...
Von...
preußischen...
schöne...
Preise...
fast allein...
meist vor...
für

und Einfarnoten, läßt ein Dresdener Kunsthandler Rauchpapiere anfertigen, welche ihrer Ausstattung nach unseren Banknoten so ähnlich sind, daß man dieselben von den Geldgebern auf den ersten Blick kaum unterscheiden kann. Bloß der Text, welcher auf dem Rauchpapier zu lesen, ist von dem der Banknoten verschieden. Derselbe lautet auf dem Rauchpapier:

GM GSDEN heller klarer Sinn und inneres heiteres Gemüth bewahre Dir als Hauptgewinn von Allem, was Dir heute bleibt, dazu noch gründlich zur Ernährung **Ein Gulden** österreichischer Währung, dazu zu aller und jeder Zeit (hier sind die Unterschriften nachgeahmt) Glück, Zufriedenheit, Gesundheit. Die Ausgabe dieser falschen Noten als echt gewährt 5 Bahre Zuchthaus oder lebenslängliche Verbannung nach Sibirien oder Mecklenburg. — Feinstes Vanilla-Rauchpapier von Bergmann und Comp. Dresden, früher Nachg. — Ein solches Rauchpapier kostet zehn Kreuzer, was für einen solchen parfümirten Wisch theuer genug ist. Weil man nun das Landvolk durch diese Nachahmung leicht täuschen kann, so hat der erste Vorgespan des Pesther Comitats die Pseudo-Banknoten zum Gegenstande eines Berichtes an den Minister des Innern gemacht.

Arader Lloyd.

Temesvár, 1. October. (Geschäftsbericht von Hétsey und Rosenbergs. — Drig.-Corr.) Wir hatten in den letzten Tagen ein sehr schwaches Geschäft, weil trotz des schönen Wetters die Zufuhren vom Rante gänzlich ausblieben; die Bauern sind mit dem Maisbrechen beschäftigt und benötigen auch die trockene Zeit zum Austreten des Weizens. Es konnte dadurch der Nachfrage in Weizen nicht entsprochen werden und derselbe gewann 5—10 kr. im Preise gegen die Vorwoche, ebenso Hafer, welcher für Lieferungswecke gesucht wurde; neuer Mais pr. Wintermonate erreichte für Rechnung unserer Brennereien fl. 2.40—2.45 pr. Zollcent. Die übrigen Cerealien blieben vernachlässigt.

Wetter schön und kalt.
Wir notiren:
Weizen 83pfd. fl. 4.10—4.20 pr. Zollcent.
do. 84pfd. „ 4.45—4.60 do.
do. 85pfd. „ 4.60—4.70 do.
do. 86pfd. „ 4.90—4.95 do.
do. 87pfd. „ 4.95—5.00 do.
Roggen 78/80pfd. fl. 3.—3.10 pr. 80 Wr. Pfd.
Gerste 66/70pfd. fl. 2.20—2.30 „ 70 „
Hafer 46/50pfd. fl. 1.45—1.50 „ 50 „
Mais 83pfd. fl. 3.30—3.40 pr. Zollcentner.
Alles erste Kosten ab Magazin.

Pest, 1. October. Getreidegeschäft. In Weizen hielten sich bei schwachem Ausgeloß und geringem Verkehr die Preise unverändert. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:
400 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.67 1/2, 600 Ctr. 87 pfd. a fl. 5.55, 200 Ctr. 87 pfd. a fl. 5.52 1/2, 400 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.40, 1200 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.32 1/2, 300 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.25.
Roggen mehr angeboten, eher matter. — Es gingen ab: 1000 Mtz. 79—80pfd. a fl. 3.20, 500 Mtz. 78—80pfd. a fl. 3.12 1/2, mindere Qualität.
In Gerste geringer Absatz, Preise unverändert. Es gingen ab: 700 Mtz. Malzwaare a fl. 2.60, 300 Mtz. dto. a fl. 2.45, 200 Mtz. dto. a fl. 2.40, 500 Mtz. Futterwaare a fl. 2.20, Alles pr. 72 Pfund.
Hafer und Mais ohne bekannten Abschluß.

Stettin, 30. September. (Wochenbericht von Landshoff und Hessel. — Drig.-Ber.) Die Witterung blieb trocken, doch haben wir häufig bewölkten Himmel, heute früh schön, später bewölkt. Die Zufuhren sind noch nicht größer geworden. Die Umsätze blieben beschränkt und lähmten die jüdischen Feiertage überdies das Geschäft.
Durch das Fortgehen der französischen Flotte aus der Ostsee ist unsere Schifffahrt wieder belebt, doch beschränken die deutschen Schiffe wegen der französischen Kreuzer im englischen Canal u. s. w. ihre Fahrten auf die Ostsee. Bei dem beschränkten Export sind trotzdem die Frachten niedrig. Die Feldarbeiten haben, durch das schöne Wetter begünstigt, rasche Fortschritte gemacht und der Stand der Herbstsaaten ist im Allgemeinen befriedigend.
Weizen: Die Preise haben weiter nachgegeben, die englischen Märkte sind fest geblieben, geben aber immer noch keine Veranlassung zu Verladungen. Von Roggen sind größere Zufuhren von den preussischen Häfen eingetroffen und trug überdies das schöne Wetter hier und in Berlin dazu bei, daß die Preise zurückgingen. Roggen in Norddeutschland last allein in guter Qualität eingebracht, da die Ernte meist vor der Regenperiode beendet wurde.
Für Gerste in guter Malzwaare bleibt Frage,

doch ist trotz etwas gestiegener Preise das Angebot sehr klein.

Hafer: Bei schwachem Verkehr kann im Werthe behauptet.
Erbsen: Gute Rohwaare beachtet, aber wenig offerirt.

Rübel: Das Geschäft war bei behaupteten Preisen ohne Belang; pr. Frühjahr wurde Einiges umgesetzt zu gleichen Preisen, wie solche für Herbst bezahlt wurden.

Wiener Fruchtbörse vom 1. October. An der heutigen Fruchtbörse blieben bei einem Weizenumsatz von circa 50.000 Ctr. die Preise der meisten Fruchtgattungen unverändert; nur Gerste, wofür eine lebhaftere Nachfrage herrschte, stieg rasch um 15 kr. pr. Ctr. und wurden alle angebotenen Quantitäten sofort genommen. Hafer war um einige Kreuzer billiger. Mais ohne Geschäft, nominell unverändert. Mehl stetig.

Man notirte: Weizen Banater 87pfd. ab Raab fl. 5.65, Banat 86pfd. ab Fejerdorf fl. 5.65, Maros 87pfd. ab Raab fl. 5.65, Raab 84pfd. ab dort fl. 5, Preßburg 86 1/2 pfd. ab Wien fl. 5.55, Weissenburg 83pfd. ab dort fl. 5.30, Bacskae 83 1/2 pfd. ab Raab fl. 5.15, Korn ungar. 80pfd. ab Floriosdorf fl. 3.65, jios. fl. 4.10, ungar. 80pfd. ab Raab fl. 3.20, 78/80pfd. ab Wien fl. 3.35, 80pfd. fl. 3.65. Gerste Odenburg 70/72pfd. ab dort fl. 3.10. Mais Banater 83/84pfd. ab Wien fl. 3.36 pr. Mezen. Hafer ungar. ab Wien 45—43pfd. fl. 1.98—2.10 pr. Mezen, in Transit 45/50pfd. fl. 4.40—4.50 pr. Wr. Centner.

Wiener Börse vom 1. October. Die alarmirenden Nachrichten der heutigen Morgenblätter über russische Truppenbewegungen und türkische Kriegsrüstungen, und die Meldung, daß österr. Kriegsschiffe den Befehl zum Auslaufen nach den dalmatischen Gewässern erhielten, bewirkte bald nach Eröffnung der Börse einen Rückgang der Course.

Credit-Actien 257.25—255.50, Anglo. 231.25 bis 229.50, Francobank 103—102.50, Unionbank 223.25—224.50—222.50, Lombarden 175.75 bis 174.75, Carl-Ludwigbahn 239.50—238.50, Staatsbahn hielten sich auf 381.25 unverändert, Napol. 9.93—9.94.

11 Uhr. Wenig verändert. Credit-Actien 255.75, Anglobank 229.75, Francobank 102.50, Unionbank 222.75, Lombarden 174.50.

11 1/2 Uhr. Still. Creditact. 255.75, Anglobank 229.75, Unionbank 223, Lombarden 174.50, Carl-Ludwigbahn 238.50, Napol. 9.93 1/2.

12 Uhr. Still. Creditact. 256.—, Anglo. 230.—, Lombarden 175.

1 1/2 Uhr. Flau. Creditact. 255.75, Anglobank 229.—, Lomb. 175.—, Carl-Ludwigbahn 238.75, Elisabethb. 213.50, Silberrente 66.50, Napoleon'dor 9.93.

Erklärungscourse: Credit-Actien 256.—, Lombarden 175.50.

1 Uhr. Flau. Creditactien 255.—, Anglobank 228.50, Lombarden 175.—, Papierrente 56.85, 1860er Lose 92, 1864er Lose 114.25, Napol. 9.94.

1 1/2. Schluß matt. Die Börse war durchwegs flau gestimmt, und schienen die aufgetauchten Besorgnisse in der orientalischen Frage die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in den Hintergrund zu drängen. Mehr oder minder sind fast alle Effecten zurückgegangen. Von Bankpapieren namentlich Anglo-österr. mit 3 fl., Creditactien mit 2 fl., Nationalbank und Bankverein mit 4 fl., während Union anfangs 2—3 fl. über gestriger Notirung eher unter derselben schlossen. Von Eisenbahnactien waren besonders Elisabeth-Westbahn und Ferdinands-Nordbahn niedriger. Donau-Dampfschiff um fl. 5 und von anderen Industrieactien besonders Forstbank um fl. 2, Eghd. um fl. 3; Renten und 1860er Lose um fl. 2—1/10, 1864er Lose um 1/2 pSt. niedriger. Prioritäten gefragt. Böhm. Nordb., Franz Jos., Fünfkirchen, Rudolf und Siebenbürger wegen des heute abgefallenen Coupons um 1/2—3/4 pSt. niedriger notirt. Fremde Valuten steifer und 1/2 pSt. höher. Geld minder flüssig.

1 1/4. Creditact. 254.75, Anglo 227.75, Napol. 9.94.

Wien, 1. October. (Verlosungen.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung der Gewinnst-Nummern des Staats-Lotterielehens vom Jahre 1854 wurden aus den folgenden 26 Seriennummern 269, 359, 384, 444, 697, 817, 842, 1303, 1401, 1807, 2244, 2259, 2277, 2287, 2459, 2465, 2467, 2638, 2761, 2942, 3342, 3364, 3510, 3826, 3828 und 3839 nachstehende 62 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in C.M. zur Einlösung am 31. December d. J. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf S. 444 Nr. 33 und der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 269 Nr. 23; ferner gewinnen je 5000 fl.: S. 817 Nr. 32, S. 1401 Nr. 8, S. 1807 Nr. 6, S. 2244 Nr. 45 und S. 2761 Nr. 18; je 1000 fl.

S. 384 Nr. 45, S. 697 Nr. 47, S. 842 Nr. 2, S. 2459 Nr. 13 und S. 2467 Nr. 23.

Easlich gewonnen je 400 fl.: S. 269 Nr. 10 und 49, S. 359 Nr. 10 und 20, S. 334 Nr. 4, 9, 34 und 44, S. 441 Nr. 16, 20 und 35, S. 817 Nr. 11, 13, 42 und 44, S. 1807 Nr. 9, S. 2244 Nr. 44, S. 2259 Nr. 6, 10, 13, 18, 19, 28 und 48, S. 2277 Nr. 19, 24, 29 und 37, S. 2287 Nr. 10 und 46, S. 2459 Nr. 15, S. 2465 Nr. 8, 19, 20, 30, 37, 45 und 46, S. 2467 Nr. 39, S. 2638 Nr. 33 und 37, S. 2761 Nr. 42, S. 2942 Nr. 27 und 47, S. 3342 Nr. 50, S. 3364 Nr. 19 und 46, S. 3826 Nr. 8 und 17, S. 3839 Nr. 47.

Auf alle übrigen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinnst von je 300 fl.

Creditloje. Bei der heute stattgehabten Verlosung wurden nachstehende 16 Serien gezogen, und zwar: Nr. 19 139 194 306 427 533 591 594 777 2147 2197 2193 2230 3564 3650 und 3904. Aus den vorstehenden verlosenen 16 Serien wurden nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österr. Währ. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 533 Nummer 66, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf Serie 427 Nr. 59, und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 2198 Nr. 25; ferner gewinnen je 5000 fl.: Serie 3564 Nr. 28 und S. 3650 Nr. 28; je 3000 fl.: S. 591 Nr. 41 und S. 777 Nr. 94; weiter gewinnen je 1500 fl.: S. 2230 Nr. 73 und S. 3564 Nr. 29; je 1000 fl.: S. 427 Nr. 99, S. 591 Nr. 90, S. 777 Nr. 79 und S. 3904 Nr. 64 und endlich gewinnen je 400 fl.: S. 19 Nr. 63 67 und 90, S. 139 Nr. 50 und 90, S. 194 Nr. 14 32 37 und 77, S. 306 Nr. 85, S. 427 Nr. 4 S. 533 Nr. 42 60 und 70, S. 591 Nr. 13 S. 594 Nr. 20, S. 777 Nr. 19 und 65, S. 2147 Nr. 29 und 100, S. 2197 Nr. 22 und 98, S. 2193 Nr. 58 61 und 95, S. 2230, Nr. 20, 43 und 53, S. 3564 Nr. 5, 80, 89 und 98, S. 3650 Nr. 35, 38 und 45 und schließlich S. 3904 Nr. 27 und 74. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1550 Gewinn-Nummern der Prämienreihe entfällt der geringste Gewinnst von je 175 fl. D. W.

Rudolfloje. Bei der heute vorgenommenen Verlosung wurden nachstehend verzeichnete 18 Serien gezogen, und zwar: Nr. 309 1063 1221 1363 1478 1716 1791 1970 2162 2459 3230 3275 3337 3400 3405 3510 3712 und Nr. 3944. Aus den obigen verlosenen 18 Serien wurden nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. auf Serie 1791 Nr. 7; der zweite Treffer mit 4000 fl. auf S. 3944 Nr. 7, und der dritte Treffer mit 2000 fl. S. 1221 Nr. 45; ferner gewinnen je 500 fl. S. 3236 Nr. 37 und S. 3712 Nr. 41; je 300 fl. S. 1221 Nr. 1 und S. 1478 Nr. 26 und 44; weiter gewinnen; je 100 fl. S. 1716 Nr. 38, S. 1791 Nr. 37, S. 3236 Nr. 25, S. 3275 Nr. 13, S. 3337 Nr. 20 und S. 3400 Nr. 46; je 50 fl. gewinnen: S. 1063 Nr. 48, S. 1478 Nr. 23, S. 1716 Nr. 19, S. 2162 Nr. 26, S. 3236 Nr. 46, S. 3275 Nr. 19, S. 3337 Nr. 25 und 27, S. 3400 Nr. 5, S. 3712 Nr. 10 und S. 3944 Nr. 1; und endlich gewinnen je 30 fl.: S. 1063 Nr. 1, 17 und 27, S. 1221 Nr. 22 und 42, S. 1363 Nr. 47, S. 1478 Nr. 1, 21, 24 und 29, S. 1716 Nr. 6 und 31, S. 2162 Nr. 3 und 9, S. 3236 Nr. 21, S. 3275 Nr. 23 und 40, S. 3337 Nr. 24, S. 3400 Nr. 10 u. 41, S. 3405 Nr. 19, S. 3510 Nr. 36 und 45, S. 3712 Nr. 19 und schließlich S. 3944 Nr. 33. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 18 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 850 Gewinn-Nummern der Reichthümerreihe entfällt der geringste Gewinnst von je 12 fl. D. W.

Einladung.

Für die Arader Märtyrer des 1848/9er Freiheitskampfes wird Donnerstag den 6. October 1870, Vormittags 10 Uhr, in der Kirche der PP. Minoriten ein Trauergottesdienst abgehalten, wozu das pl. t. Publicum hiemit höflich eingeladen wird.
Arad, 3. October 1870.
Der Arader Honvédverein.

Bis zum Schluß des Blattes sind uns keine telegraphischen Nachrichten zugekommen. Sollten solche im Laufe des Nachmittags einlangen, so werden wir nicht ermangeln, selbe durch Extrablätter bekannt zu geben.

Redaction, Druck und Verlag von G. Holzschelber, Hauptgasse Nr. 2, in A. J. Seimiger'schen Hause.

Kontingenzen des k. k. Post- und Telegraphen-Departements vom 1. October.

Table with columns for various postal and telegraph services, including rates and quantities.

Table listing various commodities and their prices, such as flour, oil, and other goods.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. October.

Table showing the closing prices of various stocks and bonds on the Vienna stock exchange.

Table listing interest rates and other financial data, including bank and industrial actions.

Table listing railway shares and other transportation-related financial data.

Table listing various types of bonds and securities, including government and municipal bonds.

Table listing lottery results and other financial data related to lotteries.

Table listing exchange rates for various currencies, including gold and silver.

Table listing exchange rates for various currencies, including gold and silver.

Eisenbahn-Fahrten.

Table detailing train schedules for various railway lines, including departure and arrival times.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table detailing train schedules for the First Transylvanian Railway, including routes and times.

Kundmachung.

Official notice regarding the procurement of materials for the Imperial and Royal Tobacco Factories, including details on quantities and deadlines.

Arverési hirdetés.

Public notice regarding the execution of a court order in Arad, concerning a legal matter.

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt in Wien, Praterstasse 32.

Advertisement for the first public higher commercial school in Vienna, detailing its curriculum and enrollment information.

Hirdetmény.

Official notice regarding the appointment of a public administrator for the Arad district.

Hausverkauf.

Advertisement for the sale of a house in the market district of Simánd, including details on the property.

Die Lampen- & Metall-Waaren-Fabrik des N. Ditmar in Wien.

Advertisement for the lamp and metal goods factory of N. Ditmar in Vienna, highlighting their products and quality.